

Rechtsmedizin

Organ der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin

Abstracts der
97. Jahrestagung der
DGRM/42. Jahres-
tagung des AKFOS

Molekulare Autopsie
nach plötzlichem Herztod



97. Jahrestagung der DGRM/42. Jahrestagung des AKFOS

Halle/Saale, 12.–15.09.2018

Rechtsmedizin 2018 · 28:249–250
<https://doi.org/10.1007/s00194-018-0265-3>
 Online publiziert: 27. Juni 2018
 © Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2018

R. Lessig

Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Halle, Halle (Saale), Deutschland

97. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin in Verbindung mit der 42. Jahrestagung des Arbeitskreises für Forensische Odonto-Stomatologie

Halle/Saale, 12.–15.09.2018

Sehr geehrte Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in der Zeitschrift *Rechtsmedizin* werden traditionell die Abstracts zu den Vorträgen und Posterbeiträgen der anstehenden Jahrestagung veröffentlicht. Schon an dieser Stelle soll allen gedankt sein, die mit ihren Arbeiten zum Gelingen beitragen werden. Wir freuen uns, dass so viele Beitragsanmeldungen eingegangen sind. Eine Neuerung ist in diesem Jahr am Samstag, den 15.09.2018, zu verzeichnen. An diesem Tag wird erstmals der interdisziplinäre Arbeitskreis für Forensische Odonto-Stomatologie (AKFOS) seine Jahrestagung gemeinsam mit der DGRM abhalten.

Die Mitarbeiter des Instituts für Rechtsmedizin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg freuen sich, dass Sie so zahlreich nach Sachsen-Anhalt, speziell nach Halle an der Saale, kommen. Sachsen-Anhalt als Ursprungsland der Reformation hat dieses Ereignis im vergangenen Jahr im großen Rahmen gefeiert. Mit entsprechendem Stolz trägt die Universität, die aus dem Zusammenschluss zwischen der Wittenberger Universität Leucorea (gegr. 1502) und der Friedrichs-Universität Halle (gegr. 1694) im Jahr 1817 auf Veranlassung von Friedrich III. Markgraf von Brandenburg und Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches und souveräner Herzog in Preu-

ßen hervorgegangen ist, den Namen des Reformators. Die 200-Jahr-Feier zur Universitätsfusion fand ebenfalls im letzten Jahr statt. Halle ist aber nicht nur Standort der Universität, sondern auch der Deutschen Akademie der Wissenschaften, der Leopoldina und der Kunsthochschule Burg Giebichenstein, hoch über der Saale gelegen. Der Begrüßungsabend wird in der Leopoldina, dem Weißen Haus von Halle, stattfinden. Auch ist ein Ausflug in die Weinanbauregion von Sachsen-Anhalt für den Freitagnachmittag geplant. Dieser geht zunächst in die Domstadt Naumburg und anschließend zum Gesellschaftsabend in die Sektkellerei Rotkäppchen nach Freyburg.

» Das Tagungsmotto „Vom Universalgelehrten Alberti zum forensischen Spezialisten“ spiegelt die Geschichte des Faches wider

Der im Zentrum der Stadt gelegene historische Universitätscampus bietet die Möglichkeit, unsere Jahrestagung dort abzuhalten, und somit kurzer Wege zwischen Tagungsort und Stadtzentrum. Das Motto der Tagung ist „Vom Universalgelehrten Alberti zum forensischen Spezialisten“. Das Thema soll die enge Beziehung zwischen der juristischen

Fakultät und der Rechtsmedizin in Halle, aber auch die Geschichte des Faches widerspiegeln. Spezielle Obduktionsbefunde, die erstmals in Sachsen-Anhalt bzw. Halle beschrieben wurden, sind heute fester Bestandteil der Standards in unserem Fach. Entsprechend dem Motto der Tagung sind die eingereichten Beiträge breit gefächert und spiegeln das gesamte Spektrum des Faches wider. Die Tatsache, dass einer der eingeladenen Redner aus der juristischen Fakultät der hiesigen Universität kommt, unterstreicht die bestehenden engen Beziehungen zwischen der Rechtsmedizin und den Juristen. Die Existenz des Master-Studiengangs Medizin – Ethik – Recht, bei dessen Gründung die Rechtsmedizin schon ein wesentlicher Bestandteil war, ist ein Beispiel für die sehr lebendigen Beziehungen in Halle.

Die Rechtsmedizin hat in den letzten Jahren immer auch im Fokus der Politik und somit der Landesregierung von Sachsen-Anhalt gestanden. Der Ausschreibung nur noch eines Lehrstuhls in Sachsen-Anhalt, dem in Halle, folgte ein Beschluss zur Fusionierung der Institute von Halle und Magdeburg. Der Verzicht auf den Lehrstuhl Magdeburg ist sehr bedauerlich gewesen, da dort in den Jahren zuvor herausragende Forschung, insbesondere auf dem Gebiet der Molekulargenetik, erfolgte. Letztlich muss aber auch festgestellt werden, dass in der politischen Diskussion immer die

Schädelpunkte erfolgte nach einem einheitlichen Prinzip. Die Abstände von den kranio-metrischen Punkten des Schädels zu jeder der drei Nullkoordinatenebenen: horizontal, frontal und medial-sagittal wurden bestimmt. Für die Horizontalebene wurde die Frankfurter Horizontale genommen, für die Frontalebene – die „Ohr“ (vestibuläre) Ebene, für die sagittale Medianebene – die durch den Punkt Nasion und die Punkte Inion und Basion bestimmte Ebene.

Resultate: Ergebnisse der Studie (Tab. 1).

Diskussion: Es wurde die Nichtübereinstimmung der Koordinaten jedes kranio-metrischen Punktes in den untersuchten Fällen festgestellt.

Am stabilsten ist die Topographie der Punkte auf der mittleren Gesichtslinie (von m 23 bis pr 36).

Es wurde eine Zunahme der Differenz in der Topographie der kranio-metrischen Punkte festgestellt, die sich in Abstand zu dem oben genannten Gebiet befinden.

Es wurde eine signifikante Asymmetrie in der Topographie der kranio-metrischen Punkte in der rechten und linken Hälfte des Schädels festgestellt. Die Topographie der kranio-metrischen Punkte ist ein wichtiges Merkmal für die Identifizierung.

P-15

Forensic perspective of sudden death due to pancreatitis: Case report

V. Belakaposka Srpanova, N. Bitoljanu, A. Ivcheva, N. Davcheva, R. Jankova-Ajanovska, A. Stankov, Z. Chakar, B. Janeska

Institute for forensic Medicine, Criminalistics and medical Deontology, Skopje University of Ss Cyril and Methodius, Skopje, Macedonia

Abstract: Sudden death due to pancreatitis is not a pathology often seen in forensic autopsy. However forensic pathologists may encounter pancreatitis. The task of the forensic pathologist is to determine the etiology of the pancreatitis and if it contributed to or caused death. The clinical histories as well as gross and microscopic findings are crucial to the diagnosis. In our case a 36 year old male, died during an airplane flight in the first 15 minutes after takeoff. He felt sudden onset of severe pain in the epigastrium, he was gasping for air and experienced cold sweats. Autopsy showed cyanosis of the face, lips and fingernails, and dried vomited content on the beard, frothy liquid in the trachea and principal bronchus, lungs were congested, oedematous, with subserous petechial hemorrhages. The gallbladder had yellowish gallstone measured 3 x 2 cm. Pancreas had cyst filled with blurred brownish content, and greyish necrotic tissue. Tissue samples were obtained for microscopic analysis. Post-mortem blood and urine samples did not show ethanol presence, or toxic substances. Amylase, lipase, Troponin I, and CK-MB were elevated.

Severe acute pancreatitis can present as sudden unexpected death, and forensic pathologists should have that in mind. Forensic autopsy has the unique possibility for a full organ approach to the gross and microscopic findings and determination of the causal relationship between illness and cause of death.

Keywords: Sudden death, Autopsy, Gallstone, Pancreatitis

P-16

Mordprozess ohne Leiche? – ab dem 19. Verhandlungstag mit Leiche!

V. Hachmann, R. Lessig, U. D. Immel, S. Heide

Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale), Deutschland

Seit Ende November 2015 wurde ein 30-jähriger, aus Afghanistan stammender Dolmetscher in Leipzig vermisst. Im August 2016 begann dann ein Prozess gegen seine ehemalige Freundin. Mitangeklagt waren ihre Mutter und ihr neuer Freund. Laut Anklage sollen die gebürtigen Syrier das Opfer aus Habgier in die Wohnung der Freundin gelockt und dort mit einer Vielzahl von Messerstichen getötet haben. Es handelte sich zunächst um einen reinen Indizienprozess, da von den drei Angeklagten ein

Radarfoto als Insassen im Pkw des Opfers aus der vermuteten Tatnacht vorlag und kurze Zeit später der neue Freund 10.500 Euro vom Konto des Opfers abhob. Alle drei Angeklagten machten von ihrem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch.

Am 19. Verhandlungstag im März 2017 wurde jedoch von einer Forstarbeiterin in einem Waldstück in der Nähe von Magdeburg ein männlicher Leichnam aufgefunden, der später als das Tatopfer identifiziert werden konnte. Der Leichnam befand sich in einer bis zu 85 cm tiefen Erd- und Sandgrube und war vermutlich durch Wildtiere teilweise freigelegt worden.

Trotz der über 15 Monate langen Liegezeit konnten bei dem teilweise konservierten Leichnam im Rahmen der Obduktion zahlreiche Stich- und Schnittverletzungen am Kopf, Hals und Rumpf abgegrenzt werden. Mit den korrespondierenden Unterblutungen der Weichteile und Blutungen in die Brusthöhle konnten sogar noch Hinweise auf ein vitales Geschehen festgestellt werden. An der linken Handinnenfläche fanden sich auch noch abwehrsuspekte Verletzungen. Schließlich waren Zeichen einer stumpfen Gewalteinwirkung gegen die Ober-/Hinterkopffregion ersichtlich.

Nach Erstattung des rechtsmedizinischen Obduktionsgutachtens und zahlreichen weiteren Verhandlungstagen wurde im Januar 2018 die 17-jährige ehemalige Freundin nach Jugendstrafrecht zu 9 ½ Jahren Haft und die anderen beiden Angeklagten zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt.

P-17

Morphologie der Leberrupturen durch stumpfkantige Gewalteinwirkungen

I. A. Dubrovina¹, I. A. Dubrovin¹, A. I. Dubrovin², R. N. Chirkov³

¹Erste Moskauer Staatliche Medizinische Universität I. M. Sechenov, Moskau, Russische Föderation; ²Moskau Geistes- und Wirtschaftswissenschaften der Universität (Tver-Institut), Tver, Russische Föderation; ³Tver State Medizinische Universität, Tver, Russische Föderation

Material und Methode: Morphologie der Leberrupturen durch unterschiedliche stumpf kantige Gewalteinwirkungen wurde untersucht.

Resultate: 1. Lokale große Rupturen entstehen durch lokale Deformierung der Leber.

Durch Schwellentrauma ($n=14$) und Fauststöße ($n=8$) werden homogene Reliefs von Rillen gebildet, die durch Trenn- und Scherkämme gebildet werden.

Bei einem Schlag mit dem Fuß ($n=20$) oder einer begrenzten oberflächlichen Leberverletzung durch einen Verkehrsunfall ($n=20$) werden heterogene Schichtreliefs gebildet, die nicht nur durch die Trenn- und Scherkämme gebildet werden können, sondern auch durch Kompressionsfalten und eine Dehnungszone, die parallel zur Oberfläche des Organs angeordnet sind.

Bei einer unbegrenzten traumatischen Oberfläche während eines Autounfalls ($n=53$) werden fragmentierte Reliefs gebildet, die durch die Trenn-, Scherkämme und die Kompressionsfalten gebildet werden können. Die Kompressionsfalten lösen sich mit Dehnungszonen ab.

2. Lokale zusätzliche Risse entstehen durch die Wirkung der gebrochenen Rippenfrakturen. Diese lokalen Verletzungen werden durch eine Polymorphie gekennzeichnet.

3. Zentrale Leberrupturen werden durch eine generelle Deformation der Leber gebildet. Diese können häufiger bei Stürzen auf den Magen ($n=20$) und bei einer frontalen Kompression des Körpers ($n=12$) auftreten. Die Zunahme der traumatischen Kraft erhöht die Größe der Ruptur und die Heterogenität ihres Reliefs.

4. Periphere Leberrupturen werden durch die allgemeine Deformation der Leber außerhalb der Stoß- und Gegenstoßzonen gebildet. Bei den unterschiedlichen Mechanismen der Verletzungen haben die Rupturen gleiches Relief, das von den Streckzonen formiert worden ist.

5. Auf der gegenüberliegenden Seite des Angriffsortes der Kraft entstehen stoßsichere Brüche infolge allgemeiner und lokaler Deformation des Organs.